

WERKS-ZEITUNG

der Ruhrstahl Aktien-Gesellschaft

für die Werke

Witten, Hattingen, Gelsenkirchen, Oberkassel, Annen, Brackwede

HH



11. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet

12. Juni 1936

Zuschriften sind zu richten an: Ruhrstahl Akt.-Ges., Henrichshütte, Hattingen, Abteilung Schriftleitung der Werks-Zeitung.

Nummer 12

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

Deutsche Wirtschaftspolitik drinnen und draußen

Zwei gewichtige Stimmen von an bedeutender Stelle im wirtschaftlichen Leben Deutschlands stehenden Männern haben in letzter Zeit lebhafteste Beachtung im In- und Auslande gefunden. Es waren die Ansprachen des Reichswirtschaftsministers Dr. Schaacht, die er bei Gelegenheit der Besichtigung der Anlagen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft an die Belegschaft hielt und eine Rede des Präsidenten der Deutschen Gruppe der internationalen Handelskammer, A. Frowein, in Paris über die Sozial- und Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches.

Dr. Schaacht führte vor den Arbeitern der AEG. aus, daß sein Besuch Ausdruck davon geben sollte, daß der Reichswirtschaftsminister nicht etwa für die Unternehmer da sei, sondern für die Unternehmungen, was ein großer Unterschied sei, der in unserer nationalsozialistischen Zeit uns allen wieder zum Bewußtsein kommen müsse. In dem Betrieb verbinde heute die Leitung und die Gefolgschaft mehr denn je das Gefühl, daß wir alle, Kamerad zu Kamerad, Mensch zu Mensch, zusammengehörten. Adolf Hitler habe es fertiggebracht, daß er bei hoch und niedrig, bei Unternehmern wie bei den Handarbeitern das Gefühl der menschlichen Zusammengehörigkeit wieder in unsere Herzen hineingelegt habe.

Das zweite, was uns verbindet, so fuhr der Minister fort, ist die gegenseitige Achtung vor der Arbeit, vor der geistigen Arbeit wie vor der Handarbeit, wie jeder an seinem Platz seine Schuldigkeit tun muß, wenn das Ganze gedeihen soll.

Und das dritte ist, daß wir ein verbindendes Band haben in unserer Volksgemeinschaft, daß wir wissen, daß wir alle aus einem Blut, aus einem Volk sind und zusammen als Volk hochsteigen wollen oder untergehen müssen. Gerade diese Schicksalsverbundenheit gibt uns die Kraft zu den schweren Anstrengungen, die wir heute alle auf uns nehmen müssen, um uns in der Welt zu behaupten.

Es hat noch nie ein politisch, geistig, materiell hochstehendes Volk gegeben, das ohne politische Freiheit war. Wir können keine bessere Lebenshaltung für unser Volk erringen, wenn wir nicht zuvor die politische Freiheit haben, die uns unser Schicksal im eigenen Deutschen Reich selbst bestimmen läßt. — Wie schwer die Anstrengungen und Entbehrungen sein mögen: Wir wollen festhalten an der Linie, die uns der Führer vor-

gezeichnet hat, wir wollen zusammenstehen, bis wir nicht nur die volle politische Freiheit, sondern auch eine bessere Lebenshaltung für jeden einzelnen von uns errungen haben. In diesem Sinne steht jeder von uns an seinem Arbeitsplatz, soll jeder von uns in sich das Bewußtsein haben, daß er auf seinem Posten ebenso wichtig ist wie jeder andere, der an einer anderen Stelle steht, ganz einerlei, ob hoch oder niedrig.

Diese Worte des berufenen Leiters des Reichswirtschaftsministeriums verdienen auch von den Belegschaften der übrigen Werke gehört zu werden. Deshalb haben wir sie hierher gesetzt.

Vor einer internationalen Zuhörererschaft gab A. Frowein in Paris Auskunft und Klarheit über die Wirtschaft- und Sozialpolitik des Dritten Reiches. Seine Rede mag vielen ausländischen Hörern ganz neu in den Ohren geklungen haben, denn was sie vom neuen Deutschland gehört hatten, war vielfach aus der trüben Quelle hehender Deutschlandfeinde geflossen. Jetzt hatten sie Gelegenheit, aus berufenem Munde die lautere Wahrheit zu hören. Wir wollen hoffen, daß sie zu guten Ergebnissen gelangt sind.

Ausgehend von den Folgen, die die Erfüllungspolitik über Deutschland heraufbeschworen hatte, zeigte A. Frowein, daß die politischen Reformen, die die Reichsregierung seit 1933 durchführte, zugleich die unerläßliche Bedingung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau waren. Zunächst wurde mit der Rettung des deutschen Bauernstandes begonnen. Da jedoch der deutsche Boden nicht ausreicht, um den gesamten Bedarf zu decken, wird auch weiterhin eine Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeug-

nisse aus dem Auslande notwendig sein. Die Marktordnung dient also nicht einer völligen Autarkie.

Ihre vordringlichste Aufgabe sah die nationalsozialistische Regierung in der Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Der geschlossene Angriff gegen diesen als nationales Uebel erkannten Zustand begann mit öffentlichen Arbeiten und mit großen Staatsaufträgen. Der Erfolg aller dieser Maßnahmen kommt darin zum Ausdruck, daß die Ende April verzeichnete Arbeitslosenzahl von 1½ Millionen Erwerbsloser beinahe um eine halbe Million niedriger ist als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. — Die Erhöhung des Volkseinkommen und die Umsatzbewegung des Einzelhandels



Im Stahlwerk

75155/2
H. Liebetrau

sowie der Rückgang der Konurse und Vergleichsverfahren sind weitere Beispiele für den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands. Soweit es noch nicht gelungen ist, das ganze überkommene Elend zu beseitigen, greifen das Winterhilfswerk und die NS-Volkswohlfahrt unterstützend ein, Lohnkämpfe, Streiks und Aussperrungen sind überflüssig geworden, und die hierdurch ersparten Mittel können für die Verschönerung der Lebensgestaltung des Arbeiters verwandt werden. Im „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“ hat die neue Zielsetzung für deutsche Sozialpolitik ihre rechtliche Grundlage gefunden.

Die Belebung der deutschen Wirtschaft und die großzügige Ausgestaltung der deutschen Sozialpolitik finden ihren letzten Grund in einer Reihe finanzpolitischer Maßnahmen. Zu der Frage, woher der Staat plötzlich Geld zu einer so umfangreichen Arbeitsbeschäftigungsaktion nahm, sei darauf hingewiesen, daß das Reich den Industrien auf Kredit große Aufträge erteilte. Da es im Augenblick nicht über Reserven verfügte, belastete es

die Reserven der Zukunft. Entscheidend aber ist die Tatsache, daß es eben durch die Arbeitsbeschäftigungsaufträge sich diese künftigen Reserven schuf.

Die eingetretene Belebung zeigt aber auch die Gefahren, denen die Wirtschaft ausgesetzt ist, die aber nicht in ihr selbst, sondern außerhalb ihres Bereiches liegen. Angesichts des steigenden Bedarfes ist eine Beteiligung Deutschlands an den Rohstoffgebieten der Welt unerlässlich. Wenn der Wiederaufbau der Weltwirtschaft sich nur durch den Aufbau der einzelnen Volkswirtschaften vollziehen kann, dann ist der deutsche Rohstoffmangel nicht nur ein deutsches, sondern auch ein weltwirtschaftliches Problem.

Die Regierungen müssen die Voraussetzungen schaffen, unter denen ein Austausch von Gütern zwischen den Völkern, wie er vor dem Kriege bestand, möglich ist. Wird der wirkliche Frieden geschaffen, so wird auch der neue Aufschwung kommen.

Was wird gespielt?

Eine Betrachtung der politischen Weltlage

Wir stehen vor einer neuen Tagung des Völkerbundes. Wird sie ergiebiger sein als die letzte, die mit der üblichen Verlegenheits-Vertagung endete? Wird man die Fragen um Abessinien erneut aufwerfen? Wird man vielleicht sogar zu einigen kräftigen Entschlüssen kommen und sich zu dem durchringen, was die Mehrzahl der Mitglieder des Bundes, wie der Antrag Argentinien zeigt, längst wünscht: eine Reform des Völkerbundes oder gar seine gänzliche Auflösung? Wie stellen sich die hauptsächlichsten Mächte dazu ein?

* * *

Da ist zunächst England. Seine Politik in der letzten Zeit hat mancherlei Rätsel aufgegeben. Die Regierung hält sich zurück, selbst um den Preis, im eigenen Lager mächtige Freunde einzubüßen, die eine viel stärkere Anlehnung an Frankreich verlangen: Austen Chamberlain und Churchill. Es scheint, als ob man in England an maßgebender Stelle das Schwerkewicht der Politik auf die Verhandlungen mit Deutschland abstellt, die nun ja bald beginnen können, nachdem die notwendigen Vorfragen erledigt sind. Aus Deutschlands politischen Anregungen könnte man eine neue Politik in Europa aufbauen. Einen Krieg will man oder kann man nicht führen; deshalb ist in England das Hauptziel der Politik auf eine Wiederbefestigung des Völkerbundes gerichtet. Dazu will man möglichst noch Deutschland, Japan und die Vereinigten Staaten heranziehen.

* * *

Aber auch Italien, der Sieger im ostafrikanischen Streit, will nun mit den europäischen Staaten, unter ihnen vorzüglich mit England, seinen Frieden machen. „Ohne Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Italien und England“, so schreibt eine große italienische Zeitung, „ist das Hineingleiten in einen Krieg unvermeidlich.“ Man ist sich nach den Siegesfesten in Italien klar darüber geworden, daß der Druck der Sanktionen (Strafmaßnahmen) des Völkerbundes, der immer noch anhält und dessen Aufhebung Italien auf der jetzigen Tagung wünscht, aufgehoben werden muß. Der Widerstandswille des italienischen Volkes hat sicherlich wunderbare Leistungen zustande gebracht, aber die Regierung täuscht sich nicht darüber hinweg, daß sie alles daransetzen muß, um das einengende Band der Sanktionen zu sprengen. Den Schlüssel hat England in der Hand. Gelingt es, die Verständigung zwischen Rom und London herbeizuführen, dann werden auch die Sanktionen fallen. Mussolini hat deshalb vor kurzem von neuem den Versuch gemacht, die englische Haltung in einem ihm günstigen Sinne zu beeinflussen. Vertreter englischer Zeitungen hatten Unterredungen mit dem Duce, die vielleicht auf eine Anregung Mussolinis zurückgehen. Dieser hat dabei erneut die Forderung nach der Aufhebung der Sanktionen unterstrichen, gleichzeitig aber erklärt, wenn sie erfüllt werde, dann werde sich Italien zu den „befriedigten Mächten“ rechnen. Mit diesen Worten sollten natürlich die englischen Besorgnisse gegenüber einer etwaigen weiteren Ausdehnungspolitik Italiens im Mittelmeer und im Nahen Osten beseitigt werden. Mussolini ist aber darüber hinaus noch deutlicher geworden: Er hat jede Absichten gegen die kleineren Mittelmeerstaaten verneint und auch versichert, daß er die „Unabhängigkeit“ Albaniens zu wahren beabsichtige. Im übrigen bekannte Mussolini sich erneut zu dem Ziele einer englisch-italienischen Annäherung.

* * *

Schwieriger ist das politische Ziel Frankreichs. Die Wahlen haben das französisch-russische Bündnis sozusagen bestätigt. Die Kommunisten sind zwar nicht selbst in der Regierung, aber ihre stillen Teilhaber. Die Neubildung des Kabinetts ist nach langem Rätselraten erfolgt und zwar mit Léon Blum als Ministerpräsidenten.

Die Außenpolitik Frankreichs ist schwierig: Die Front von Stresa, die sich gegen Deutschland richtete, ist, da zwei Hauptpartner: England und Italien, nicht mitmachen, ohne Aussicht auf Neubildung. Das neu erstarkende Italien ist ein noch ungewisser Musikanst im europäischen Konzert. Die Kleine Entente (Rumänien, Tschechoslowakei und Jugoslawien) ist mißtrauisch und besorgt; Polen will nicht, wie Paris will. Der kluge und tatkräftige polnische Außenminister Beck, den man an der Seine gar nicht liebt, ist immer noch im Amte; er macht sogar politische Reisen, die den Franzosen gar nicht passen. Oesterreich kann nicht zur Ruhe kommen, obschon die Ruhe, wie jetzt immer deutlicher wird, von Deutschland nicht gestört wird. Mit Deutschland aber, das nunmehr durch seinen Führer und Kanzler frei geworden ist, das lebt und arbeitet, muß man im europäischen Konzert künftig sehr rechnen.

Was wird also Frankreich demnächst für eine Völkerbundspolitik betreiben? Es ist in einem Knäuel politischer Verträge eingespinnen, aus denen niemand mehr recht herausfindet. Wird es künftig dem Völkerbund überlassen, für die Sicherheit Europas zu sorgen, um derentwillen es mit so vielen Staaten vertraglich gekoppelt ist?

* * *

Was wird weiter geschehen? Es sieht unruhig genug aus. In Palästina ist es zu offenem Aufruhr gekommen, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Ein Brandherd der Unruhe ist nach wie vor Ägypten und endlich auch Ostafrika, wo sich Italien als unumschränkter Herr des eroberten Landes fühlt.

Die öffentliche Meinung in England ist nun wohl auch darüber unterrichtet, daß der Zusammenbruch aller Verhandlungen über die Abklärung bestimmt nicht die Schuld des neuen Deutschland gewesen ist und gewesen sein kann! Weder ist der Krieg in Ostafrika auf die Rechnung des Reiches zu setzen noch sind die Vorgänge in Palästina irgendwie damit in Zusammenhang zu bringen, daß das deutsche Volk sich rechtzeitig aufgerafft hat, eine Nation zu sein und zu bleiben. England aber rüstet weiter, nicht nur um die Handelswege zu den eigenen Kolonien zu sichern, sondern auch vor allem deshalb, um nicht im Mittelmeer und im Suezkanal von den Ereignissen überrascht und überrannt zu werden! Die öffentliche Meinung in England sieht auch weiter ein, welch gefährliches Spiel Frankreich getrieben hat, als es sich unter dem Außenminister Barthou der Gleichberechtigung Deutschlands widersetzte. Der Eintritt Rußlands in den Völkerbund hat schließlich nicht dazu beigetragen, die internationale Sicherheit zu erhöhen oder gar Europa das zu geben, was bisher immer Befriedigung genannt worden ist.

Es wird heute keinen vernünftigen Engländer geben, der nicht die große geschichtliche Tat des Führers und Reichskanzlers, die deutsche Wehrhoheit wiederherzustellen, in ganzem Umfang billigt. Wäre diese Wiederherstellung nicht erfolgt, wäre Deutschland waffen- und wehrlos geblieben, so hätte der Friede in Mitteleuropa (und damit auch im Nahen Osten) kaum aufrecht erhalten werden können. Von Abrüstung redet heute kein Mensch mehr — weder in Genf noch in London, weder in Paris oder gar in Rom. Wenn es schon geschieht, so geschieht es sicher mit einem bitteren Beigeschmack, sowie mit einem Verständnis für die völlige Ohnmacht des Genfer Völkerbundes. In England ist alles politische Denken sowie alles wirtschaftliche und politische Handeln darauf eingestellt, das Mutterland für den Kriegsfall zu sichern. Ob die Ernährung und wie lange sie ausreicht, ob die Selbstversorgung in Ordnung geht, ob Mannschaften genug vorhanden sind, um zu Wasser, zu Lande und in der Luft alle Hochstraßen des internationalen Verkehrs zu sichern — das alles ist es, was untersucht und geprüft wird. Wie ernst in englischen Kreisen heute die Lage aufgefaßt wird, die sich im Mittelmeer und Ostafrika entwickelt hat, geht vor allem daraus hervor, daß Ministerpräsident Baldwin auf jeden Versuch der Einmischung in Ägypten mit der Kriegserklärung gedroht hat. Das ist sehr deutlich, zumal auch erkennbar ist, an wen sich diese Warnung richtet.

* * *

So sieht es in der Welt aus. Was wird gespielt? Wer kann das wissen? Alles ist in der Entwicklung. Ob die neue Tagung des Völkerbundes eine Entscheidung bringt?

Wenn wir die gewaltigen Aufgaben im Innern unseres Reiches anfassen in der Ueberzeugung, daß der Friede im Volke dafür die Voraussetzung ist, dann ist — das wissen wir — im größeren Sinne der Friede nach außen notwendig zur Erfüllung dieser Ideale.

Adolf Hitler

VOM SCHMIEDEN

In grauer Vorzeit war den meisten bergbautreibenden Völkern der Erde die Herstellung und Verschmiedung des Eisens schon bekannt. Trotz ihrer primitiven Hilfsmittel waren sie bemüht, ihre eisernen Werkzeuge immer brauchbarer zu machen und sie für ihren Zweck zu formen. Im Jahre 1837 wurde beim Vossprengen einiger Steinlagen der großen Cheopspyramide ein Bruchstück eines Eisenwerkzeuges gefunden. Dieses wurde jedenfalls beim Bau um 3000 vor Christi dort zurückgelassen. Ebenfalls wurden in den Trümmerstätten Ägyptens vielerlei eiserne Schwerter, Lanzen, Schuppen für Panzerhemden usw. gefunden. Im 1. Buch Moses wird Thubalkain genannt, als ein Meister in allerlei Erz- und Eisenwerk. Man kann wohl das Schmiedehandwerk als eines der ältesten Handwerke ansehen. Im Laufe der Jahrhunderte gelangte die Eisenherstellung zu immer größerer Blüte. Im Mittelalter besaß der tüchtigste Schmiedegeselle eines Betriebes die Gunst, am Tische des Meisters essen zu dürfen. Durch Vergrößerung der Betriebe ist dieser Vorzug allmählich fortgefallen. Mit den neuen Erfindungen wurden immer größere Ansprüche an Stahl und Eisen gestellt. Infolgedessen mußten immer stärkere Bearbeitungsmaschinen gebaut werden. Dieses ist der Technik bis heute vollständig gelungen. Heute können Stahlblöcke von gewaltigem Gewicht verschmiedet werden.



Abtisch am Martinoofen

H. Liebetrau



Am Martinoofen

H. Liebetrau

Was versteht man nun eigentlich unter Schmieden?

Unter Schmieden versteht man die Bearbeitung

eines Werkstoffes in erhitztem Zustande durch Druck oder Schlag zwischen zwei Schlagflächen. Diese Bearbeitung hat das Ziel, dem Schmiedestück dem Gebrauchszweck entsprechende Gestalt zu geben oder seine Eigenschaften zu verbessern. Alle Werkstoffe, deren molekularischer Zusammenhang durch Hitze, Druck oder Schlag nicht leidet, können geschmiedet werden. In kaltem Zustand sind alle Werkstoffe stets kristallinisch. Betrachten wir eine frisch gebrochene Stahlstange, so kann man größere und kleinere Körper sehen. Dieses kommt daher, daß der Stahl während der Schmelzung allerlei Zusätze bekommt, um den gewünschten Forderungen zu entsprechen.

Bei der Einteilung der Stähle bezüglich ihrer Schmiedbarkeit spielt der Kohlenstoff eine große Rolle. Bei unserem Stahl und Eisen kennen wir drei Zustände. Zum Gießen eines Blocks ist der Werkstoff flüssig. In kaltem Zustande ist er fest. In der Schmiedehitze ist er weich und bildsam. In dieser Hitze kann der Werkstoff verschmiedet und sozusagen geknetet werden. Weicher Stahl wird durch diese Bearbeitung fester und widerstandsfähiger. Diese Eigenschaften spielen in der Technik eine große Rolle. Das Schmieden selbst besteht aus einer Reihe von aufeinanderfolgenden Schlägen, durch die sich die Stauchungen des Gefüges im Werkstoff im Warmzustande vollziehen. Durch die Einwirkung der Schläge geht der Werkstoff in die Länge und Breite. Je schneller und heftiger die Schläge kommen, je schneller

verschieben sich die Kristallkörner gegeneinander. Dieses Vorbeigleiten und Reiben der Körner gegeneinander kann man bei leichteren Stücken mit einem Krafthammer durch schnelle und äußerst noch zusätzliche Hitze entsteht. Ein dunkelrotwarmes Stahlstück wird im Moment der heftigen Schläge auf der Schlagstelle hellrotwarm. Von diesem Experiment ist aber bei einem natürlichen Schmiedevorgang abzuraten, weil der Werkstoff darunter sehr leidet. Das Vorermählte soll nur als Beweis des Vorganges im Material dienen. Beim Schmieden eines Stückes wird die freie Streckenfaltung etwas behindert durch die Flächen, zwischen denen geschmiedet wird. Dieses läßt sich am besten erkennen bei der Stauchung eines Körpers in zylindrischer Form, welche im Verhältnis zum Querschnitt ziemlich hoch ist. Man kann während des Stauchvorganges beobachten, daß sich das obere und untere Ende nicht so ausdehnt wie das Mittelfstück. Würde man die Schlagbahnen eigens hierfür schmieren können, würde dieses nicht so in Erscheinung treten. Man sollte ja auch das allzu viele Herunterstauchen vermeiden, weil sonst das ganze Gefüge verquetscht wird. Durch das öftere Geraderichten reißen die Fasern



Hochofen: Abtisch

H. Liebetrau

leicht ein. Während nun ein zylindrischer Körper bei senkrechtem Stauchen rund bleibt, ist es bei einem quadratischen Körper etwas anderes. Je mehr man ihn staucht, je mehr nähert er sich der Kreisform. Die geraden Seitenflächen bauchen sich aus. Die Ecken verschwinden allerdings nie ganz, weil diese ja immer am schnellsten erkalten. Während sich nun bei dem senkrechten Herunterstauchen der Körper frei ausdehnt, ist es beim Strecken das Gegenteil. Hier wird er durch die Einwirkung der Schläge mittels der Schlagflächen dahin gedrückt, wo er hin soll.

Jeder Schmied sollte auch auf An- und Durchwärmen seines Arbeitsstückes Wert legen. Dieses ist besonders bei hochgeköhlten Stählen zu beachten. Ebenfalls soll man nicht mehr bei zu tief gesunkener Temperatur schmieden, weil sonst zu viel Spannungen im Material entstehen. Die Wärmegrade, unter denen geschmiedet werden soll, richten sich nach der Beschaffenheit des Materials. Fertige Schmiedestücke sollen nicht auf kalte Stahlplatten oder in kalten Luftzug gelegt werden. Sie sind möglichst mit Kohlenasche zu bedecken, um einer zu raschen Abkühlung vorzubeugen. Denn das Stück befindet sich gewissermaßen in einem Spannungszustand, aus dem es sich erst durch langsames Abkühlen befreien muß. Vorstehende Behandlung ist besonders bei Kurbelwellen, Kran- und Lasthaken zu beachten. Das Biegen im Winkel wird meistens nur auf einer kurzen Stelle ausgeführt, indem man nur die Biegestelle anwärmt und das Stück im Schraubstock oder über die Ambosskante biegt. Größere Stücke werden um eine Winkelschablone gezogen oder unter dem Hammer in eine Winkellage gedrückt. Dieses gibt stets eine schwächere Stelle. Rundstangen werden auf der Biegestelle oval, Vierkanteisen schrägwinklig. Um eine Schwächung zu vermeiden, ist es zweckmäßig, die Biegestelle vorher anzustreichen. Bei stärkeren Stücken wird das Material so gewählt, daß man die Biegestelle genügend dick halten kann. Alles übrige wird auf Maß geschmiedet. Während nun zum hochkantigen Biegen die Verstärkung auf beiden Seiten sitzt, ist es beim flachen Biegen so, daß die Verstärkung nur auf einer Seite sitzt. Diese wird beim Biegen in der Winkellage nach unten gehalten. Um einen Winkel im Gelenk zu biegen, benutzt man erst ein entsprechend rundes Sekeisen und zuletzt ein kantiges. Bei sofortigem Gebrauch eines scharfkantigen Sekeisens werden die Fasern abgeschnitten, und der Winkel wird brechen.

Ringe aus Flacheisen werden zweckmäßig in einer Biegemaschine gebogen. Zum Hochkantbiegen müssen sie warm nach einer Schablone

gebogen werden. Bei größeren und stärkeren Ringen muß man immer mit einigen Ungenauigkeiten im Kreisbogen rechnen. Dieses kommt hauptsächlich von dem sich lösenden Zunder.

Nun noch etwas vom Feuerschweißen. Manche Arbeiten lassen sich billiger herstellen durch Anschweißen einzelner Teile. Eine Feuerschweißung verlangt eine hohe Temperatur, starken Druck und saubere Schweißflächen. Die Schweißtemperatur rechnet man etwa auf 1300 Grad. Zum Kühlen der Schweißenden im Feuer benutzt man weißen Sand oder getrockneten, fein gestampften Lehm. Dieses ist notwendig, um der Hitze Zeit zu geben, in den Kerne vorzudringen, andererseits zu verhüten, daß das äußere Material wegbrennt. Vor der Schweißhitze muß das Feuer gründlich ausgeschlackt werden, um eine möglich reine Schweißhitze zu gewährleisten. Bei Stählen mit höherem Kohlenstoffgehalt nimmt man Schweißpulver zu Hilfe. Die Schweißung härterer Stähle im Schmiedefeuer ist begrenzt. Das Schweißpulver hat die Aufgabe, den Sauerstoff zu absorbieren. Beim Schweißen von Winkelringen leistet Schweißpulver gute Dienste, weil sonst bei starker Hitze die Ranten zu stark leiden und nachher nicht mehr maßhaltig sind. Während des Schmiedens, ganz besonders während des Schweißvorganges, zeigt der Schmied immer eine gewisse Eile. Wer nicht schnell arbeiten kann, taugt nicht zum Warm Schmied.

An dieser Stelle sei auch noch auf das Richten hingewiesen. Geschmiedete Stücke dürfen nicht in kaltem Zustande unter dem Hammer gerichtet werden. Hier ist für gutes Durchwärmen Sorge zu tragen, um den Preßschlägen vorzubeugen. Preßschläge haben immer eine gefährliche Wirkung bei kalten wie auch bei nicht genügend angewärmten Stücken. Die Wirkung des Schlagens pflanzt sich durch das ganze Stück fort. Entweder bricht das Stück auf der Schlagstelle, oder es fällt ein angeschmiedeter Zapfen oder Kopf weg. Ob das Stück genügend erwärmt ist, kann der Schmied leicht feststellen. Strahlt soviel Wärme ab, daß er sie leicht mit der Hand bei einigem

Abstand wahrnimmt, kann er unbesorgt richten. Dann ist auch der kritische Moment vorüber.

Das vorher Gesagte erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es kommt heute darauf an, mit den uns zur Verfügung stehenden Brennstoffmaterialien und Werkstoffen sparsam umzugehen zum Nutzen des Werkes und seiner Gefolgschaft und zum Vorteil unserer deutschen Volkswirtschaft. Fried. D o e r m a n n



Hochofen: Stichlochstopfmaschine

H. Liebetrau



Hochofen: Die Probe

H. Liebetrau

Das sind Ferien reinsten Freude!

Noch vor Veröffentlichung in den Tageszeitungen hat schon eine lebhafteste Nachfrage nach dem Sportferienlager der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Teubingen (Wittgenstein) eingekehrt. Den Interessenten sei folgendes gesagt:

morgens eine fröhliche Morgenstunde mit Gymnastik und Schwimmen (Nichtschwimmer werden ausgebildet!), dann ein Spaziergang durch die reichen Wälder;
nachmittags Spiele auf einer entzückenden Waldwiese und
abends vor dem Essen noch eine fröhliche Abendstunde mit Gymnastik und Schwimmen, und wer daran Freude hat, kann nach dem Abendessen unter Leitung des Forstpersonals den Wald und das Wild belauschen.

Der Preis beträgt für eine wöchentliche Beteiligung einschließlich Unterkunft und reichlicher Verpflegung in Gasthäusern und Privatquartieren nur 18,70 RM. Jeder Teilnehmer muß ferner sechs Sportmarken zu 0,40 RM. = 2,40 RM., lösen, welche auch zum täglich zweimaligen freien Eintritt in das Schwimmbad berechtigen.

Nähere Auskunft erteilt jede Dienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“.

Anmeldungen zu Urlauberfahrten

Die Anmeldungen zu den Urlauberfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ häufen sich immer mehr. Einige Fahrten, die erst in diesem Sommer gehen, sind bereits ausverkauft. Zu mehreren Fahrten fehlen nur noch wenige Anmeldungen, und auch diese werden dann abgeschlossen. Anmeldungen sind dann hierzu nicht mehr möglich. Wir betonen immer wieder, daß, wer in diesem Jahre an einer unserer Urlauberfahrten teilnehmen will, sich sofort anmelden muß. Es kann nicht mehr lange überlegt werden! Lege jeder, der dieses bis heute noch unterlassen hat, seinen Urlaub fest! Bei etwas gutem Willen aller in Frage kommenden Stellen ist das leicht möglich. Die Bezahlung der Fahrt selbst kann bis vier Wochen vor Beginn der Urlauberfahrt erfolgen, nur die Anmeldung ist sofort vorzunehmen.

Folgende Urlauberfahrten im Monat Juni haben wir noch:

Urlaubsfahrt 15 vom 13. bis 29. Juni = 16 Tage zur Nordsee nach Bismarck; Preis: 56,90 RM.

Urlaubsfahrt 16 vom 17. bis 25. Juni = 8 Tage zum Bayerischen Wald, Preis: nur 26,45 RM.

Urlaubsfahrt 17 vom 20. bis 28. Juni = 8 Tage zum Ahrtal; Preis: nur 27,05 RM. Zu allen diesen Urlaubsfahrten nehmen wir noch Anmeldungen entgegen. Diese haben aber bald zu erfolgen. Weitere Auskunft erteilen die zuständigen Abf.-Dienststellen.

Anmeldungen nehmen entgegen: Alle Betriebs- und Ortswarden der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, sowie das Kreisamt, Gevelsberg, Wittener Straße 5, Telefon 3855/56.

Ostpreußenfahrt

Ostpreußen, die Urlaubsfahrten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach eurer Heimat liegen nunmehr fest. Anmeldung sofort!

Sechs Sonderzüge führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in diesem Jahre nach Ostpreußen durch. Es sind dies reine Verwandtenzüge ohne Verpflegung. Aus wirtschaftlichen Gründen muß der Seeweg über Swinemünde bis Pillau benutzt werden. Alle werden wohl mit dieser Lösung zufrieden sein, da der Reiseweg ein sehr interessanter ist. Alle vorgezeichneten Verwandtenzüge nach Ostpreußen werden bis Korchon in Ostpreußen durchgeführt. Von hier aus können alle Teilnehmer die fünfundsiebzig-prozentige Verbilligung der Abfahrtsfrede innerhalb der 100-Kilometer-Zone in Anspruch nehmen.

Der Fahrtpreis schließt Eisenbahnfahrt, Schiffskarte, sowie je ein Frühstück an Bord des Dampfers auf der Hin- und Rückfahrt ein.

Urlauberzug Nr. 13/36 vom 3. Juli bis 18. Juli	Preis: 31,30 RM.
Urlauberzug Nr. 35/36 vom 9. Juli bis 25. Juli	31,30 RM.
Urlauberzug Nr. 49/36 vom 5. August bis 6. Sept.	30,30 RM.
Urlauberzug Nr. 50/36 vom 6. August bis 5. Sept.	30,30 RM.
Urlauberzug Nr. 55/36 vom 9. August bis 24. August	31,30 RM.
Urlauberzug Nr. 63/36 vom 11. August bis 28. August	31,30 RM.

Ostpreußen! Du schönes und eigenartiges Land! Nie wirst du den Freund, der dich durchwandert, durch Ausdruckslosigkeit enttäuschen; denn du zeigst dich ihm in vielen Gestalten, und immer ist dein Gesicht ein sprechendes, fesselndes. Es gibt keinen, dem du nicht etwas Besonderes bieten könntest in deiner Vielartigkeit. Und Majuren! Hast du schon von den Wunderfahrten auf Majurens Seen gehört? Sie gehören zum Schatz unvergeßlicher Erinnerungen.

Den heimatstreuen Ostpreußen zieht es immer wieder nach ihrer Heimat zurück; denn Ostpreußenland ist Heimatland. Sie fahren immer wieder nach dem Lande ihrer Kindheit zurück, denn es ist die gewaltige Sehnsucht, der Ruf der ostpreußischen Heimat, die sie immer wieder zurückholen.

Wer teilnehmen will, melde sich sofort!

Anmeldungen nehmen entgegen: Alle Betriebs- und Ortswarden und auch das Kreisamt Gevelsberg, Wittener Straße 5.

Weitere Auskunft wird gern erteilt. — Abgangstation: Bochum-Nord.

Vogeltränken im Sommer

Die Vögel suchen ihnen zusagende Trink- und Badegelegenheiten im Sommer selbst aus weiten Entfernungen auf, weshalb vogelliebende Gartenbesitzer für solche sorgen sollten. Die Vögel können Wasser nur aus solchen Behältern entnehmen, worinnen es bis zum Rand oder nur wenige Zentimeter unterhalb dessen steht, und zum Bad nutzen nur die, die einen sehr niedrigen Wasserstand aufweisen. Die einfachste Tränke ist ein großer flacher Blumentopf, dessen Boden mit Steinchen belegt sein soll. Zweckmäßiger sind große flache



Ufn.: Dide

Dem Ei entschlüpft / (Fünf junge Bachstelzen im Roheisenlager)

Gefäße, die ebenfalls eine Steinfüllung erhalten haben, aber so, daß der Wasserstand verschieden hoch ist, etwa ein bis vier Zentimeter, und mit der Wasserleitung oder einem anderen Behälter in Verbindung stehen, aus denen das Wasser tropfenweise oder nur ganz schwach rinnend die Tränke füllt. Diese ist in möglichst freier Lage, also nur zwischen niederen Pflanzen, anzulegen, damit sich keine Katzen ungelesen heranschleichen können. Sch.

Brot — des Bauern beste Gabe

Von Werner Lenz

In der deutschen Sprache finden wir in einer Fülle von Sprüchen und Vergleichen das Brot als den Inbegriff der menschlichen Nahrung und des vollkörnigen Wirtschaftsfleißes. „Sein Brot zu verdienen“ ist erste Aufgabe und grundlegendstes Streben des jungen Menschen, der ins Leben tritt. Wenn einer dann endlich „im Brote ist“ oder „sein Brot hat“, wird vielleicht mal ein Neider ihm seinen „Brotterwerb“ mißgönnen oder gar versuchen, jenen „aus dem Brote zu bringen“. Aber ein gerechter Brotherr wird dem unwürdigen Nebenbuhler

schon „den Brotkorb höher hängen“! Denn ein rechter Hausvater „bricht sein Brot“ mit jedem treuen Knecht und gibt auch dem ausgedienten Haustier sein „Gnadenbrot“. Überall steht das Brot im Mittelpunkt des täglichen Bedarfs. „Brotzeit“ ist die Vesperzeit des Süddeutschen, selbst wenn er wirklich einmal statt des Brotes Grüze oder Brei bekommt. Und das ist auch gar kein Gegenjah! Denn, wenn wir die Geschichte des Brotes übersehen, so ergibt sich folgendes: Brot ist vorgeschichtlich Brei aus grob gemahlenen Körnern, Schrot, Grieß oder Grüze, und wurde am Feuer geröstet bis es hart und haltbar wurde, so daß es sich schließlich brechen ließ! „Brot“, althochdeutsch „brod“, altsächsisch „brod“, altnordisch „brod“, altfriesisch „brod“, und angelsächsisch „bread“ kommen von den Worten für „brechen“ her, und zwar vom althochdeutschen „priojan“, vom altnordischen „briota“ und vom angelsächsischen „breotan“.

Bemerkenswert ist, daß die Nomadenvölker des Orients Brot in unserem Sinne kaum kennen; und das dürfte sich schon daraus erklären, daß ein Backofen fest in den Boden eingemauert werden muß und nicht mitgeschleppt werden kann, so daß vorgeschichtliche Brotfunde die Sesshaftigkeit des Brotbäckers beweisen. Funde in Pfahlbauten brachten mehrfach Brot zutage, das bereits mit treibenden Gärstoffen gebaden war, während in allerfrühester Zeit der nicht hoch getriebene Fladen, der sich als Opferfladen und schließlich als Pfefferkuchen erhalten hat, das Gebäck der Hausfrau und Priesterin war. In einem Pfahlbau bei Robenhäusen im Bodenseegebiet fand man ein Brot, das noch acht Pfund schwer war. Der Fachmann berechnet das Ursprungsgewicht, das von der Herstellungszeit durch Verdunstung und Verhärtung zum Teil geschwunden war, auf vierzig Pfund. Backöfen aus der Zeit vor weit mehr als 2000 Jahren vor Christi sind in Mitteleuropa nicht selten gefunden worden. Wir wissen auch, daß damals schon außer dem viel älteren Gerstenbrot und Hirsebrot Weizenbrot gebacken wurde, sehen also eine sehr vielfältige Landwirtschaft „im Hintergrunde des Backofens“. Und zwar gab es schon damals grobe und feine Weizenbrote. Allerdings war Weizenbrot „Herrenbrot“. Der Knecht, also der Unterworfene oder unfrei Gewordene, bekam Gerstenbrot oder auch Haferbrot zur Speise gereicht. In Notzeiten, durch Mißernte oder Krieg verursacht, buß man zur Stredung

des Mehles auch Kräuter und Flechten, z. B. das isländische Moos, in die Brote. Ein Fund in Schweden enthielt sogar vermahlene Fichtenborke. Man erinnert sich an den Weltkrieg, wo man Versuche mit Weizenmehl, Strohmehl und dergleichen machte. Noch in heidnischer Zeit übten unsere Ahnen den schönen Brauch, aus neuem Mehl nach der Ernte nicht nur Opfergaben an die Götter, sondern auch Liebesgaben an die Armen zu geben! Die Bedeutung des Brotes hat uns bis auf den heutigen Tag den Brauch erhalten, daß man jemandem, der

ein Haus oder eine Wohnung bezieht, Brot und Salz als erste Gabe in die noch leeren Räume bringt. Im Sprichwort lehrt das Brot oft wieder. Man „läßt sich nicht die Butter vom Brote nehmen“. Mancher Mensch „kann mehr als Brot essen“, mancher ist und bleibt ein unverbesserlicher „Eigenbrötler“.

Eines besonderen Brotes möge hier noch gedacht sein, und zwar mit den Worten eines alten Buchwerkes aus dem Jahre 1733: „Als westphälisches Brod ist das grobe schwarze und mit Kleien vermengte Brod bekannt, so man Bompennidel oder Bumpennidel zu nennen pfleget. Es wird aus geschrotetem Roggenmehl in großen, langviereckigen Laiben mit einer harten Kruste und derben Krume gebaden. Es führet eine angenehmen Säuer, die dem Magen wohl bekommt, wenn es mäßig und allein zum Nachtschlaf fett mit Butter beschmieret genossen wird. Ungelesen, daß dieserley Nahrung zweifach mehr nähre, dem Hunger länger widerstehe und den Körper befestige, daß selbige Arbeit und Ungemach besser ertragen und vor vielen Krankheiten frey bleiben können: daher denn auch die Westphäler starke und arbeitssame Leute wären und von hitzigen Fiebern selten befallen würden. Obschon nicht zu leugnen, daß solche Speise für weiche und schwache Mägen nicht dienlich sei, sondern nur für arbeitssame Leute. Dieses Brot nun hat den Namen Bompennidel, von dessen Ursprung man erzehlet, daß einst ein Franzose in einem Wirtshause in Westphalen eingekerkert, dem man dergleichen Brod vorgesetzt habe. Weil ihm solches für seinen Magen allzu grob und untauglich erschienen, habe er gesagt, dergleichen Brod schide sich nicht für ihn, sondern es sei „bon pour Nidel“, gut für sein Pferd, das er Nidel geheißen!“

Man hat später gemeint, mit „Nidel“ einem derben Worte für schlechte Frauenzimmer und liederliches Gesindel, habe der Franzose sagen wollen „Brot für Lumpenpad“. Diese Erklärung ist wohl nicht notwendig, denn tatsächlich wurde für ein kleines Pferd früher der Ausdruck „Nidel“ angewandt, kann also wohl von dem wenig sprachgewandten Franzmann als Eigenname für sein Pferd gewählt worden sein. Ganz gewiß ist aber, daß dies brave Tier — verständiger als sein Reiter — den guten Bumpennidel gern genommen hat!



Vesperpause

S. Liebetrau

Der Zimmergarten im Juni

Die Pflanzen, die sich noch immer im Zimmer befinden, sind zu zählen, denn die meisten, die ihrer Zartheit wegen bisher in der Stube bleiben mußten, wandern nun auch hinaus, teils in den Garten, teils auf die Fensterbretter und den Balkon. Selbst die Palmen und Farnkräuter können gegen Mitte des Monats bei günstigem Wetter ins Freie kommen, die Palmen auf geschützte Veranden oder gleiche, etwas beschattete Plätze im Garten, die Farne in den Schatten von Laubbäumen, wo sie bei täglich wiederholtem Beprihen gut gedeihen. Bei eingewurzelten Topfpflanzen darf jetzt mit dem Dünger nicht gespart werden; falsch ist es, mit starken Lösungen und dafür seltener düngen zu wollen; einzig richtig sind vielmehr dünne Lösungen in kürzeren Abständen.

Die ausgepflanzten Gewächse müssen sich bis zu einem gewissen Grad dem Wetter anpassen, die Balkon- und Fensterpflanzen dagegen sind mehr auf die menschliche Pflege angewiesen. So sollen sie gleichermaßen vor der brennenden Sonnenbestrahlung, wie vor Sturm, Wind und Zug geschützt, täglich gegossen, mitunter auch ein zweites Mal, und bei besonderer Hitze noch überbraust werden. Die raschwüchsigsten der im März verpflanzten Gewächse prüfe man, ob nicht etwa ein zweites Verpflanzen nötig ist, und für das nächste Jahr sät man Chinesische Primeln, Zinerarien und Goldlack aus.

Im allgemeinen sind die Ansprüche der Topfpflanzen im Juni nicht groß, um so peinlicher erfülle man aber die verlangten Arbeiten, für die unsere Lieblinge durch reiches Blühen und gutes Gedeihen danken werden.



Blühender Mauerpfeffer

S. Liebetrau



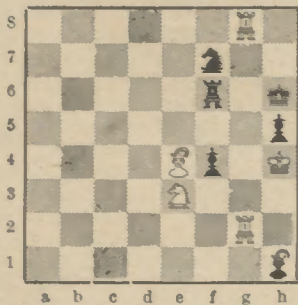
Blauer Gladiolus

S. Liebetrau

Schachdecke

Problem

Von Georg Holbein, Welper



Weiß setzt im vierten Zuge matt!

Kontrollstellung:

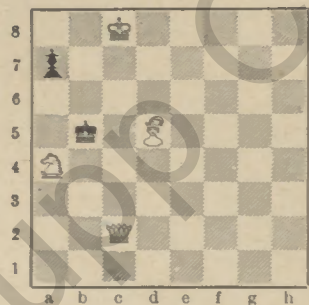
Weiß: Kh4, Tg2, Tg8, Le4, Se3 (5).

Schwarz: Kh6, Tf6, Lh1, Sf7, Bf4, Bb5 (6).

Für die richtige Lösung vier Punkte.

Lehraufgabe

Von D. Blumenthal



Weiß setzt im zweiten Zuge matt!

Kontrollstellung:

Weiß: Ke8, De2, Sa4, Ld5 (4).

Schwarz: Kb5, Ba7 (2).

Für die richtige Lösung zwei Punkte.

Lösungen unserer April-Aufgaben

aus Nummer 7 der Werkszeitung

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Vater, 4. Aker, 8. Iris, 11. Pija, 12. Kap, 13. Tuch, 15. Erb, 16. Falken, 18. Torpede, 20. Perle, 21. Span, 22. Sagan, 23. Actus, 25. Meta, 27. Sub, 30. Saturn, 33. Tea, 35. Nora, 36. Met, 37. Erle, 38. Vier, 39. Rampe, 40. Tiara. Senkrecht: 1. Bifar, 2. Aram, 3. Tip, 5. Rio, 6. Asra, 7. Rabau, 9. Blume, 10. Ede, 13. Tarlatan, 14. Gedächtnis, 16. Jorges, 17. Neptun, 18. Team, 19. Raub, 24. Rater, 26. Atom, 28. Tatra, 29. Aera, 31. Uri, 32. Teer, 34. Alm, 36. Ria.

Partieaufgabe

1. Lf7—d5!! Ist sofort entscheidend. Greift die feindliche Dame an und droht mit sofortigem Matt! Erfolgt jetzt Tf8×f2, so erfolgt das Matt durch 2. Dg5—g8#.

Lehraufgabe von J. Elson

1. Da5—e1, f5—f4, 2. Del—b1+, Ke4—d4, 3. Dbl—b4#. 1., d5—d4, 2. Del—h1+, Ke4—f4, 3. Dhl—h4#.

Lösungen aus Nr. 8 der Werks-Zeitung

Partieaufgabe

In dieser kritischen Stellung fand Morphy auf geniale Weise den Weg zum Remis. 1. De7—e6+, Dd8—d7, 2. De6—a8+, Dd7—d8, 3. Da8—c6+; zieht Schwarz jetzt wieder 3., Da8—d7, so erfolgt wieder Schachgebot 4. De6—a8+ und das Spiel bleibt remis. 3., Ke8—f8, 4. De6×f6, Kf8—e8 (Schwarz hat keinen besseren Zug; 4., e7×f6? Weiß ist matt. Der schwarze König darf auch nicht nach g8, da er sonst mit Df6—g7 matt gesetzt wird), 5. Df6—c6+, Ke8—f8, 6. De6—f6+ usw.

Problem von H. A. E. Kubbet

1. Tf5—f7 mit der Drohung Da4—d7#. Nach 1., De3×e4, 2. Da4×e4#. Nach 1., Sf3—e5, 2. Se4—f2#. Nach 1., Sf3—h4, 2. Lg6—h5#. Nach 1., Sf3—d4, 2. Sf1×e3#. Nach 1., De3—d4 oder f4 erfolgt 2. Se4—f6#.

Lösung des Silbenversrätsels von Georg Holbein, Welper

So manche Mußestunde hätten wir im Leben, Gätt' uns die Werks-Zeitung nicht Rätsel aufgegeben. Doch unsern Wünschen ist sie nachgekommen, Was von den Lesern freudig aufgenommen.

Wenn wir die Lösung eines Rätsels finden, Den Schlüsselzug des Schachproblems ergründen: 'nen eignen Reiz hat es doch unbedingt: Arg seht's uns zu, doch freut's uns, wenn's gelingt.

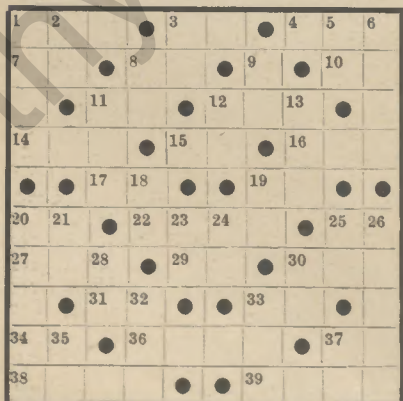
Scheint auch die Lösung manchmal schwer, So reizt es darum um so mehr. Löst du nach vielem Grübeln ein Problem, Dann ist's für dich besonders angenehm.

Hast hundert Punkte du erreicht durch Fleiß, So winkt dir dafür auch ein schöner Preis. Drum ratet Rätsel, wenn auch groß die Schar! Jeweils dem Ersten wird gezahlt: „Drei Mark in bar!“



Silben-Kreuzworträtsel

Von Erich Upphoff (Witten).



Waagrecht: 1. päpstliche Kopfbedeckung, 3. Haustier, 4. Südwein, 7. portugiesische Sundinsel, 8. römischer Kaiser, 9. Vorort von Bochum (dieses Wort ist im Rätsel einfüßig zu schreiben!), 10. Merkzeichen (in der Mehrzahl), 11. Fluß in Afrika, 12. Meer zwischen Afrika und Arabien, 14. Getränk, 15. Nähwerkzeug, 16. Baumwollgewebe (Mehrzahl), 17. Stadt im Regierungsbezirk Rastatt, 19. Kunstfreund, 20. bestimmter Artikel (französisch), 22. Vogelhaus, 25. Israelit, 27. Erzählung, 29. Landschaft in Griechenland, 30. Muse, 31. festgesetzte Frist, 33. asiatisches Reich, 34. Fluß in Italien, 36. Fremdenführer, 37. Schachmeister (gestorben), 38. See in Kanada, 39. Abtrennung.

Senkrecht: 1. See in Südamerika, 2. Liebesgott, 3. Spielartenfarbe, 5. Schafmel, 6. spanisches Schiff, 8. Menschenraße, 9. Vater des Odysseus, 11. schmerzreiche Mutter, 12. Winterportgerät, 13. Hundsaffen, 18. beifälliger Ruf, 19. Sage, 20. gewalttätige Besitzergreifung, 21. wie 8. waagrecht, 23. Stadt in Peru, 24. Küstenlandschaft

Lösung der Rechenaufgabe aus Nr. 8

Vorteil hat keiner.

Briefkasten für unsere Rätselfreunde

Herrn Erich Upphoff, Witten.

Nach Prüfung werden Ihre Aufgaben gebracht. Besten Dank!

Herrn Wilhelm Zumppe, Hattingen.

Zu Ihrer Problembesprechung: Problem von Herrn Holbein in Nr. 4 der Werks-Zeitung: Jawohl, Sie haben recht, fast bei jedem Zuge gibt es dualistische Mattführungen. Einmal sogar ein Trial. Wir wollen Herrn Holbein dieses Problem zu einer weiteren Bearbeitung empfehlen.

Herrn Friedrich Thüner, Hattingen.

Ihre neuen Rätsel werden gelegentlich gebracht. Besten Dank!

Herrn Erich Hesper, Welper.

Zu Ihrer Lösung der Vebraufgabe aus Nr. 4 der Werks-Zeitung: Ihre angegebene Lösung geht jetzt in Ordnung. Vielleicht war in Ihrer ersten Lösung ein Schreibfehler. Da wir aber diese nicht mehr zur Hand haben, werden wir Ihnen die Punkte noch dazu rechnen. Hoffentlich gehen wir nun in der Punktberechnung einig?

Herrn Wilhelm Heine, Hattingen.

Das Herrn Hesper Gesagte gilt auch für Sie.

Herrn Fritz Paulus, Hattingen.

Auch Ihr Rätsel wird gebracht. Besten Dank!

Berichtigung

Das Silbenversrätsel aus Nummer 8 der Werks-Zeitung ist irrtümlich ohne Punkt geblieben. Dasselbe wird mit zwei Punkten bewertet.

Ebenso das Kreuzworträtsel aus Nummer 10 der Werks-Zeitung. Dieses wird mit drei Punkten bewertet.

An alle unsere Rätselfreunde!

Leider war es uns nicht möglich, in Nummer 11 der Werks-Zeitung einen Rätsel- und Schachteil zu bringen. Die ausgefallenen Punkte werden wir daher noch nachträglich durch einige weitere Rätsel aufholen.

Aus der Bewegung

Kriegerkameradschaft Henrichshütte

Die starke berufliche Inanspruchnahme aller Kameraden und der jetzt einsetzende Sommerurlaub haben zu dem Beschluß geführt, die Pflichtappelle der nächsten Monate ausfallen zu lassen. Die wichtigsten Angelegenheiten werden laufend den Kameraden Bezirkswarten zur Weitergabe an alle Kameraden zugeleitet.

Die vom Bundesführer, Oberst a. D. und SS-Oberführer Reinhard, befohlene Vereinheitlichung des Dienstanzuges ist in unserer Kameradschaft zurzeit in Durchführung begriffen. Wer von den Kameraden noch nicht berücksichtigt wurde, der wende sich unverzüglich an seinen Bezirkswart. Dort erfährt er alle diesbezüglichen Bestimmungen. Es sei darauf hingewiesen, daß jedes öffentliche Auftreten nur noch im vorchriftsmäßigen Dienstanzug erfolgen soll.

Das Schießen innerhalb unserer Kameradschaft wird von der Sommerpause nicht betroffen. Wir schießen fortlaufend jeden Samstag nachmittag an der Friedenseiche. Erfolgreicherweise ist die Beteiligung zeitweise sehr gut. Jeder Kamerad hat Gelegenheit, um die Bundesehrennadel zu schießen.

Nach dem Aufmarsch in Kassel zum Sechsten deutschen Reichskriegertag am 4., 5. und 6. Juli haben wir uns anschließend sogleich auf das Kreiskriegerverbands-Fest in Schwelm am 12. Juli einzurichten. In Schwelm ist gleichzeitig der Tag der deutschen Feldartillerie. Bei genügender Beteiligung werden wir zusammen mit den Hattinger Kameradschaften für die Hin- und Rückfahrt nach Schwelm einen Sonderzug wählen. Unsere Kameraden wollen sich so einrichten, daß sie am 12. Juli für Schwelm frei sind.

Für den Herbst ist ein Kameradschaftsabend in Aussicht genommen. Hierzu werden rechtzeitig Einzelheiten bekanntgegeben.

Die Kameraden Bezirkswarten erhalten ab 1. Juli alle je ein Pflichtexemplar der Bundeszeitung. Die Zeitung soll, nachdem der Bezirkswart sie gelesen hat, in dem betreffenden Bezirk von Kamerad zu Kamerad weitergegeben werden, damit jeder über alle Verfügungen, Vorkommnisse und sonstigen Begebenheiten des Reichskriegerbundes auf dem Laufenden ist. Wer es sich erlauben kann, der bestelle die Zeitung für eigene Rechnung beim zuständigen Postbriefträger. Preis monatlich 60 Rpf.

Nach einer Bestimmung in der letzten Bundeszeitung erhalten alle ehemaligen Freikorpskämpfer einen Danausweis. Der Reichsinnenminister hat unserem Bundesführer mit der Ausfertigung dieser Ausweise beauftragt. Die erforderlichen Papiere (Militärpaß, Weiseneinigungen usw.) können beim Schriftwart unserer Kameradschaft abgegeben werden, der die Weiterleitung nach Berlin zum Reichskriegerbund veranlaßt. Den Ausweis erhalten selbstverständlich alle früheren Freikorpsangehörigen, ganz gleich, ob und welchem militärischen oder Wehrverband sie heute angehören. Nähere Auskunft erteilt jeder Bezirkswart unserer Kameradschaft.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals an alle Frontkämpfer, Freikorpskämpfer und Soldaten des alten Heeres der Appell gerichtet, dem Deutschen Reichskriegsbund beizutreten, falls nicht schon die Mitgliedschaft zur RSKD besteht. Der Reichskriegerbund ist eine vom Führer und der Reichsregierung anerkannte Stätte der Pflege soldatischer Erinnerungen.

Weil die Pflege soldatischer Erinnerung besonders wertvoll ist, hat der Führer den Reichskriegerbund als Träger dieser Erinnerungen besonders bestätigt, indem er ihm das Siegeszeichen der nationalsozialistischen Bewegung für seine Bundesjahre verliehen hat.

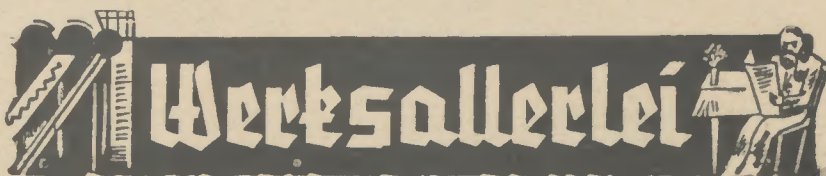
Die Pflege der soldatischen Tradition ist ein Teil des Programms der Bewegung, darum ist diese Arbeit des Bundes lebendige Kraft im Dritten Reich und vom Führer anerkannt.

Die Pflege der soldatischen Erinnerung bedeutet Arbeit an unserem soldatischen Ich, an der soldatischen Haltung in der deutschen Familie und in der Volksgemeinschaft.

Frontkämpfer und Soldaten des alten Heeres!

Fast alle haben sich in vorbildlicher Treue und engstem Zusammengehen für den Führer und das Vaterland zusammengeschlossen. Warum steht du noch abseits? Für solche Außenstehenden hat man im Dritten Reich keine Bewertung. Darum zögere nicht länger und folge auch du dem Ruf zum Beitritt in den Deutschen Reichskriegerbund (Riffhäuserbund)! Dort findest du echte Kameradschaft! Wenn du in Not kommst, hilft der Bund durch seine Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft in Gestalt von Unterstützungen. Wenn deine Kinder oder Enkel der Erziehung bedürfen, werden sie aufgenommen in einem der fünf Waisenhäuser. Wenn du und deine Familie Erholung von Arbeit und dem grauen Alltag des Lebens suchst, so findest du die beste Gelegenheit in einem der fiebzehn Erholungsheime in schönsten und gesündesten Gegenden des Vaterlandes. Willst du das Gewehr einmal wieder in die Hand nehmen, so geben dir die Schützengruppen hierzu die beste Gelegenheit; als guter Schütze stehen dir Preise jeder Art in

Aussicht. Willst du einmal ganz wieder Soldat unter Soldaten sein, hast du Gelegenheit, an den Reichskriegertagen in Kassel, an den Kreiskriegerverbands-Festen und an den Kameradschaftsabenden für wenig Geld teilzunehmen. Dort erklingen wieder die alten Märsche, dort hörst du wieder den Rhythmus des Gleichschrittes marschierender Grenadiere. Dort ist Frohsinn und Kameradschaft beheimatet, diese Tage bringen dir neuen Mut für die Zukunft. Alter Soldat, du gehörst in unsere Reihen!
Der Kameradschaftsführer. Der Schriftwart.



Unsere Jubilare

Henrichshütte

Auf eine fünf- und zwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Widler

Hugo Severin

Elektr. Werkstat

eingetreten am

24. 5. 1911



Bild links:

Vorzeichner

Gottfried Elfert

Mech. Werkstat

eingetreten am

24. 5. 1911

Ohne Bild:

Ausleerer

Gustav Schöpfe

Stahlgießerei

eingetreten am

29. 5. 1911

Bild rechts:

Kranführer Leopold Scheid,

Stahlwerk,

eingetreten am 21. 5. 1911

Gelsenkirchener

Gußstahlwerk

Former Johann Pante, Formerei,

eingetreten am 24. 4. 1911

Den Jubilaren herzlichste Glückwünsche und ein Glückauf!

Familiennachrichten

Henrichshütte

Geschließungen:

Wilhelm Wustmann, Mechanische Werkstat 1, am 16. 5. 36; Theodor Lengenber, Mechanische Werkstat 4, am 23. 5. 36; Erich Söhngen, Hammerwerk, am 22. 5. 36; Hans Notzmann, Stahlformgießerei, am 23. 5. 36; Oskar Denzer, Allgemeine Reparaturwerkstat, am 23. 5. 36; Philipp Weidenbach, Kumpelbau, am 16. 5. 36.

Geburten:

Ein Sohn:

Josef Neuenhaus, Versuchsanstalt, am 16. 5. 36 — Gerhard; Werner Althaus, Eisengießerei, am 28. 5. 36 — Hans Günther.

Eine Tochter:

Heinrich Gerner, Kumpelbau, am 19. 5. 36 — Christa; Willy Fajelow, Stahlpußerei, am 21. 5. 36 — Gerda; Johann Rohn, Mechanische Werkstat 1, am 18. 5. 36 — Christel; Karl Peppmoller, Mechanische Werkstat 3, am 25. 5. 36 — Ruth; Robert Balke, Walzwerk 1, am 25. 5. 36 — Erika.

Preßwerke Brackwede

Geschließungen:
Ludwig Specht, am 15. 5. 36.

Gelsenkirchener Gußstahlwerk

Geschließungen:
Walter Linde, Formerei 1, am 3. 4. 36.
Geburten:

Ein Sohn:
Heinrich Boiar, Martinwerk 2, am 12. 4. 36 — Karlheinz; Bernhard Czichollas, Formerei 1, am 13. 4. 36 — Bernhard; Wilhelm Thiel, Formerei 1, am 22. 4. 36 — Wilhelm; Otto Sender, Formerei 1, am 26. 4. 36 — Dieter; Kurt Meschat, Bearbeitungs-werkstatt, am 9. 5. 36 — Werner.
Eine Tochter:
Erich Lehnert, Formerei 1, am 9. 5. 36 — Marga.

Stahlwerk Krieger

Geschließungen:
Hermann Rüttgers, Instandsetzungs-werkstatt, am 16. 5. 36; Josef Frehn, Sand-puherei, am 22. 5. 36; Karl Dieter, Bearbeitungs-werkstatt, am 25. 5. 36.

Geburten:
Ein Sohn:
Theodor Bahners, Bearbeitungs-werkstatt, am 22. 5. 36 — Franz Ernst.
Eine Tochter:
Fritz Pescher, Gießerei, am 14. 5. 36 — Anneliese Josefine Jakobine; Max Rogel, Sandpuherei, am 21. 5. 36 — Inge Annelore.

Esterbefälle:
Sohn Heinrich des Stahlpuhers Christian Dibelot, Bearbeitungs-werkstatt, am 17. 5. 36.



Wohn-zimmer-Tapeten
ruhige
feingetönte
Muster

Nur bei
Tapeten-Schmidt
Hattingen-Ruhr
nur Bahnhofstraße 2
Farben - Lacke - Glas
Teppiche - Läufertstoffe

berücksichtigen Sie
Bitte unsere Inserenten!



Auch Du
kannst ein Eigenheim besitzen

Die GdF Wüstenrot in Ludwigs-burg-Württ. hat schon über 16600 Eigenheime finanziert, 236 Millionen RM. wurden dafür bereitgestellt. Frage an bei der größten deutschen Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde
Wüstenrot
In Ludwigsburg-Württ.



3000 Witze
mit humoristischen Porträts und
Couplets für nur **RM. 1.60** por-tio-frei
(Nachnahme 1.95). Buchver-lauf
Gutenberg, Dresden-B. 349

Sie staunen
über die große Auswahl in
**Herren-, Burschen-, Knaben-
Anzügen und Mänteln**
noch mehr über die billigen Preise
im Fachgeschäft

Demmler
Hattingen-R., Gr. Weilstr. 10/12
Kommen, sehen und kaufen!



Erst prüfen, dann urteilen!

Was Stricker bietet,
beweist d. Katalog 36.
Eingeh. Beschrei-bungen, günstige
Preise, Zusendung
kostenl. Anfordern.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 472

**Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern**

mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt
4 kg 2.-, allerbeste Qualität 2.50, weiße
Halbdaunen 3.50, 5.- u. 5.50, gereinigte,
gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25,
hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25. In Voll-taunen 7.- u. 8.-. Für reelle, staubfreie
Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg
portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst.
Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.

Willy Manteuffel, Gänsemästerei.
Neutrebblin 61 b (Oderbr.)
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des
Oderbruches Stammhaus gegr. 1858.

Leder! Leder!
la Kern-Ausschnitt

Herren-Sohlen . . von 75 Rpf. an
Damen-Sohlen . . von 45 Rpf. an
Kinder-Sohlen . . von 25 Rpf. an

Für Fabrikschuhe extra billige Sohlen

Bitte beachten Sie unsere
Schaufenster

Lederhandlung
Heller, Hattingen
Heggerstr. 57

Küchen
Monats-12,- RM. an
rate
**Schlaf- und
Speisezimmer**
Monats-18,- RM. an
rate
Geringe Anzahlung
auch in Raten
Anfragen an:

R. Berben
Dortmund
Rheinische Str. 51 r
Toreinfahrt

**Zwei bis drei
Zimmer**
in Hattingen oder
Umgebung zu
mieten, auch ge-
gen zwei Zimmer
zu tauschen ge-
sucht.

Zu erfragen:
Gindenblatt, Hat-
tingen, Schul-
straße 37, part.

**Mit-
arbeit**
an unserer
Zeitung
ist Recht
und Pflicht
eines jeden
Lesers



Elegant gemust.
braun-, grau- u.
schwarzgründige
Kammgarne
Anzugstoffe mit
neuzzeitlich, Sei-
den-Effekten.

Anzug Kammgarne
ca. 145 cm breit,
m 6,80, 5,80, 4,80
Reine Kammgarne
ca. 145 cm breit,
m 11,80, 9,80, 7,80
Blaue Kammgarne
ca. 145 cm breit,
m 9,80, 7,80, 5,80
Mustersend. ko-
stentlos. Kein Ri-
siko, Umtausch
gestattet, oder
Geld zurück

Tuch-Zett
BITBURG (Eifel)



**Versand
an Private!**

Garantiefahrräder
mit Freilauf - Rücktritt
vollkommen straßenfertig
41.- 37.50 34.50 29.50
Unbedingt sofort reich illustrierten
Prachtkatalog gratis anfordern.
133 **Wieck** Dortmund
Münsterstr. 72

Kannst Du abends
mal nicht sehen,
sollst Du bald zu
Wilke gehen.

Wilke
Hattingen
Gr. Weilstr. 19

EISU Stahl-Betten **Stahlfeder-Matratzen**
Schlafzimm. an alle. Katalog, fe. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

72-teilige
Besteck-
Garnituren
mit 100 g Sil-
berauflage u.
rostfr. Klin-
gen, 30 Jahre
Garant., lief.
ich zu RM. 95.- gegen
10 Monatsraten.
Katalog gratis.
J. Ostern, Wiesbaden 22

Bettfedern
direkt
ab
Fabrik

Steppdecken
Daunendecken
eigen. Anfertigung
Bett-Inlett
Muster umsonst

Sächsische
Bettfedern-Fabrik
Paul Hoyer
Delitzsch 46
(Prov. Sachsen)



Die haarwuchsfördernden Eigenschaften des
Neo-Silvikrin
vom Facharzt experimentell nachgewiesen

Haarwuchsmittel
von RM 1.- bis 7.50
Haarpflegemittel
von RM 1.30 bis 6.-
Haarwaschmittel
von RM 0.18 bis 1.30

**Ein Plüschhuhn fort Erfolge bringt
Und sorgt für guten Dückenschlaf.**

40 gr wiegt ein Küken
am 1. Tag und 1000 gr
nach 3 Monaten, also das
25fache! Auch Knochen,
Legeorgane, Muskeln usw.
sollen sich gesund u. kräf-
tig entwickeln. Welche
große Aufgabe für das
Futter! — Darum füttern
das gute, gehaltvolle
Muskator
Erstlingsmehl und
Küken-Körnermischfutter

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Photo-Apparate von RM. 4.- an
Auf Wunsch Teilzahlung
Photoarbeiten
Photo-Drogerie Neuhaus
Hattingen-Ruhr, Heggerstraße 23

**Fahrräder, Waschmaschinen, Faltboote
und Zelte. Auf Wunsch Teilzahlung**
Fahrradhaus Zimmermann
Witten, Hauptstr. 34 • Hattingen, Bruchstr. 6

NSU Fahrräder
laufen leicht und bringen durch ihre
hohe Qualität ungetrübte Freude

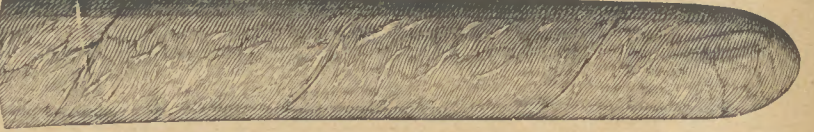
NSU-D-RAD VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A-G. NECKARSULM

Brillen
in bester Qualität
fertigt fachgemäß an

**OPTIKER
Niermann
HATTINGEN/R.**

Gegründet 1888 — Am Flachsmarkt

Direkt von der Fabrik — heißt billig kaufen!



Unverbindlich zur Ansicht und Probe für Sie!
Bremer Kurier Sumatra mit Havana, unter Fabrikanten-Garantie, feinschmeckend, nur **10 Pf.**
50 St. 5 RM und 40 Pf. Porto gegen Nachn. oder 150 St. 15 RM Nachn. portofrei. Bei genüg. Sicherheit 2 Mon. Ziel. Garantie: Bedingungslos Rückn., auch angebrochen.
Heinr. Schmidt & Co., Zigarrenfabrik, Bremen 325

... und deshalb ein- für allemal:
Die Schuhe putzt man mit
Erdal

Eine einfache Rechnung
gut + preisgünstig = billig!
und deshalb ein für allemal:
die Schuhe putzt man mit **Erdal**